



Ausgabe 112/Juni 2024

Mitteilungen

Edith Stein

GESELLSCHAFT DEUTSCHLAND

Liebe Freunde Edith Steins,

für diese Ausgabe unserer „Mitteilungen“ habe ich nach einer Darstellung Edith Steins mit dem Heiligen Geist gesucht, jedoch keine gefunden. Vielleicht kennen Sie eine?

Stellvertretend hier das Foto eines Ausschnitts aus dem Keramik-Altar von Maria Elisabeth Stapp, den sie 1929 für die Kommunität Venio (München) gestaltete. Vor diesem Altar betete Edith Stein in München bei ihren Besuchen in den Jahren 1930 bis 1932. **Der Heilige Geist tritt aus dem Davidstern heraus**, umgeben von der Öllampe links als Symbol für den jüdischen Tempel in Jerusalem und der Osterkerze rechts, dem

Symbol für Christus, den Auferstandenen, das Licht der Welt. Aus dem Volk Israel heraus breitet der Heilige Geist – *durch sein göttliches Wirken und durch uns und unser menschliches Mitwirken* – dieses Licht in der Welt aus. Er heiligt uns, d. h. Er macht uns und alle Christen, die Sein Wirken an sich zulassen, zu „Heiligen“. So auch unsere Patronin, die hl. Edith Stein, Teresia Benedicta vom Kreuz. Die Freiburger Geschäftsfrau Philomene Steiger empfahl Edith Stein in den Jahren ihrer religiösen Suche (1916–1918), nicht weiter nach Wissen *über den Glauben, sondern den Glauben selbst* zu suchen. Dazu helfe ihr das Gebet zum Heiligen Geist:

„Komm, Heiliger Geist, herab zu mir, erleuchte mich, ich folge dir. Amen.“



Altarausschnitt

Foto: Roy Hessing, München (Abtei Venio, München)

Ein andermal bat Edith Stein sie: „Beten Sie für mich!“, und Philomene Steiger betete um die Gaben des Heiligen Geistes. Wie diese Gebete erhört wurden, darüber können wir natürlich nur spekulieren. In der Freiburger Zeit beschreibt Edith Stein jedenfalls ihre religiösen Erlebnisse der

„Geborgenheit in Gott“ und der „geistigen Wiedergeburt“ (ESGA 6, 73). Und sie freut sich im Februar 1917 darüber, dass ihr Freund Roman Ingarden ebenfalls auf religiöse Probleme gestoßen war. Sie schrieb ihm begeistert, sie selbst „renne an allen Ecken und Enden“ an „Metaphysik und an religiöse Erlebnisse“ (ESGA 4, Br. 9). Unter die Gaben des Heiligen Geistes, die Edith Stein später ausgeübt hat, könnte man die Gaben der Erkenntnis, der Weisheit (Jes 11, 1-2; 1 Kor 12, 8-10), der Unterscheidung der Geister (1 Kor 12, 10) und die „prophetische Rede“ (1 Kor 14, 1) zählen. Ihre Verehrung für den Heiligen Geist hat sie 1937 in eine wunderschöne Pfingstnovene gefasst: „Wer bist Du, süßes Licht, das mich erfüllt und meines Herzens Dunkelheit erleuchtet?“ (ESGA 20, 39-42).

So dürfen auch wir den Heiligen Geist neu einladen, auf uns als ESGD und jeden Einzelnen herabzukommen, uns zu erleuchten und Frieden und Kraft zu schenken.

Eine frohe Pfingstzeit wünscht Ihnen

Dr. Beate Beckmann-Zöller, Präsidentin der ESGD

Besondere Audienz

Während der Audienz am 18. April 2024 übergaben P. Miguel Márquez Calle (von links), Generalobere der Unbeschuheten Karmeliten, P. Marco Chiesa, Generalpostulator, und P. Agusti Borrell, Generaldefinitior, Papst Franziskus die Dokumentation und die Bitte, Edith Stein (Teresia Benedicta a Cruce) zur Kirchenlehrerin zu erheben.



Feierliche Übergabe der Dokumentation

Foto: © Vatican Media

25 Jahre Patronin Europas

In diesem Jahr feiern wir den **25. Jahrestag der Erhebung Edith Steins zur Mit-Patronin Europas**, mit einer hl. Messe auf dem Katholikentag in Erfurt (Kaufmannskirche, Freitag, 31.05.2024) gemeinsam mit unserm Schirmherr, Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann, und auf unserer Jahrestagung im Straßburger Münster, zweisprachig, ebenfalls mit Bischof Wiesemann und entweder mit dem Weihbischof von Strasbourg, Christian Kratz, oder mit dem neuen Erzbischof Pascal Delannoy.

An verschiedenen Orten Europas wird in diesem Jahr in internationalen Konferenzen Edith Steins gedacht, z.B. in:

- **Rom** bei der Edith-Stein-Sommerakademie im Teresianum, „Mensch sein – Person werden“ (25. – 31.08.), mehr unter: <https://es-sommerakademie.karmel.at/>
- **Breslau/Wrocław** „Edith Stein im Gegenüber zur Kirche. Die Kirche im Spiegel von Edith Stein“ (11. – 12.10.). In der Einladung der **Edith-Stein-Gesellschaft Polen** heißt es: Bewerbungen für die Teilnahme an der internationalen Konferenz mit Angabe des Abschlusses, der Zugehörigkeit und mit einer kurzen Zusammenfassung des vorgeschlagenen Vortrags (bis zu 900 Zeichen mit Leerzeichen) sind bis zum 15. Juni 2024 per E-Mail zu senden an: konferencja@edytastein.org.pl. Es wird keine Konferenzgebühr erhoben, die Kosten für Verpflegung und Druck von Materialien für die Zeit nach der Konferenz werden von den Organisatoren übernommen, jedoch keine Reise- oder Unterkunftskosten. Einzelheiten zur Unterbringung werden nach Eingang der Anmeldung mitgeteilt. Die Konferenzsprachen sind Polnisch und Englisch. Termin: 11. – 12. Oktober 2024; Ort: Edith-Stein-Haus, Nowowiejska-Straße 38, Wrocław
- **Piliscsaba bei Budapest** „Europa, Christentum, Phänomenologie. Edith Stein, Jean-Luc Marion, Romano Guardini, Hl. Johannes Paulus II.“ (28. – 29.11.).



Die Renovabis-Ikone mit den sechs Patroninnen und Patronen Europas hat die Künstlerin Hildegard Rall geschrieben. Foto: © Renovabis

Die Geschenkplakette der Deutschen Bischofskonferenz „Edith Stein und Bonifatius im Gespräch über Glaube und Vernunft“

Kürzlich erhielt Dr. Katharina Seifert (Präsidentin der ESGD bis 2021) folgende Information von Dr. Jakob Johannes Koch (*1969), seit 2000 Kulturreferent im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz in Bonn. Er initiiert und begleitet zahlreiche Projekte auf dem interdisziplinären Begegnungsfeld Kirche und Religion, Kunst beziehungsweise Ästhetik. In der Broschüre zu dieser Geschenkplakette, die er mit dem Künstler Michael Triegel (*1968) entwickelt hat, heißt es:

„Als Geschenk für die zahlreichen Delegationsreisen und für besondere Freunde, Förderer und Partner der

Deutschen Bischofskonferenz wurde im Jahr 2021 die ‚Geschenkplakette der Deutschen Bischofskonferenz‘ geschaffen. [...] Diese zeigt [...] die heilige Edith Stein und den heiligen Bonifatius im Gespräch über Glaube und Vernunft.

Der hl. Bonifatius [...] gilt heute im weitesten Sinn als „Gründer und Patron“ der Deutschen Bischofskonferenz. Aufgrund seiner Schlüsselstellung bei der Christianisierung Deutschlands wird er oft „Apostel der Deutschen“ genannt. [...] Die hl. Edith Stein war eine deutsche Philosophin und Ordensfrau jüdischer

Herkunft. Sie ließ sich 1922 katholisch taufen und wurde 1933 Karmelitin. Trotzdem blieb sie zeitlebens ihrer jüdischen Familie und dem jüdischen Volk eng verbunden. 1942 wurde sie im Konzentrationslager Auschwitz ermordet. 1998 heiliggesprochen, ist die hl. Edith Stein heute für die geistlich-geistige Orientierung der katholischen Kirche in Deutschland impulsgebend: In der Debatte um das Verhältnis von Glaube und Vernunft hat sie ebenso Maßstäbe gesetzt wie in der Religionstheologie. Der hl. Papst Johannes Paul II. schrieb im Jahr 1999: „Wenn heute Edith Stein zur Mitpatronin Europas erklärt wird, so ist damit auf dem Horizont des alten Kontinents ein Banner gegenseitiger Achtung, Toleranz und Gastfreundschaft aufgezogen worden, das Männer und Frauen einlädt, sich über die ethnischen, kulturellen und religiösen Unterschiede hinaus zu verstehen und anzunehmen, um eine wahrhaft geschwisterliche Gemeinschaft zu bilden.“ Diese Aussage ist auch Programm der Geschenkplakette der Deutschen Bischofskonferenz.

[...] Die hl. Edith – im Habit der Karmelitinnen – hält ein dickes Buch in den Händen, das mit einer klaffenden Wunde durchbohrt ist.



Geschenkplakette
Foto: © Deutsche Bischofskonferenz 2021

Das ist die thematische Klammer zum Martyrium des Bonifatius, der sich mit dem Evangelium als Schutzschild zu verteidigen suchte. Es gibt aber hier noch mehr Symbolik: Edith tastet mit der Hand nach der Wunde des Evangeliums – so wie es der Apostel Thomas mit der Seitenwunde des auferstandenen Jesus tat. [...] Jesus hat Verständnis für die vernunft-gesteuerte Skepsis des Thomas: Jesus selbst fordert Thomassogar zur Untersuchung der Seitenwunde auf. Zugleich aber preist Jesus den Glauben, der ohne wissenschaftlichen Beweis auskommt: „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben“ (Joh 20,29).

Die Deutsche Bischofskonferenz weiß sich ihren geschichtlichen Wurzeln in reflektierter, auch kritischer Würdigung verbunden und bricht zugleich immer wieder neu auf, um tragfähige Antworten der katholischen Kirche in Deutschland auf die Fragen dieser Zeit zu finden. Sie tut dies in enger weltkirchlicher und gesellschaftlicher Verbundenheit und freut sich auf jede Begegnung in Deutschland und in anderen Ländern auf allen Kontinenten. Die Geschenkplakette will dies zeichenhaft verdeutlichen.“

Dr. Jakob Johannes Koch



Einladungsplakat Foto: Dr. Barbara Voigtmann

Ein Nachmittag über Edith Stein

Am 22. Februar 2024 fand auf Einladung der evangelischen Pfarrerin Julia Steller im Evangelischen Gemeindehaus in Schongau (Bayern) ein Themennachmittag über Edith Stein statt. Unter dem Gedanken „... bin in Deinem Mosaik ein Stein“ zeichnete Dr. Barbara Voigtmann mit ihrer Musikgruppe „Barbara Voigtmann & Freunde“ Lebensstationen der Philosophin und späteren Karmelitin nach. Es wurden Gedanken und Lieder von und über Edith Stein vorgetragen. Die aufmerksame Zuhörerschaft war sichtlich beeindruckt von dem Lebensweg der Heiligen, von ihrem Ringen um die Wahrheit und ihrem geliebten Glauben. Im anschließenden Gespräch konnte als Vertreter der Edith-Stein-Gesellschaft Deutschland Pfarrer Norbert Marxer verschiedene Fragen beantworten. Der Bezug zu aktuellen Themen der Zeit in Kirche und Gesellschaft war für viele sehr aufschlussreich. So wirkte der informative und emotional dichte Vortrag offensichtlich in der Zuhörerschaft nach.

Dr. Barbara Voigtmann



Edith Stein

GESELLSCHAFT DEUTSCHLAND

**Pressemitteilung der Edith-Stein-Gesellschaft Deutschland e.V.
vom 22. April 2024 zur gesetzlichen Regelung der Abtreibung**

Der Vorstand der Edith-Stein-Gesellschaft Deutschland e.V. (ESGD) widerspricht den Vorschlägen der von der Bundesregierung eingesetzten *Expertenkommission zur reproduktiven Selbstbestimmung und Fortpflanzungsmedizin*. Wir raten dringend dazu, den gesellschaftlichen Kompromiss der geltenden Regelung nicht aufzukündigen.

Die *Expertenkommission* empfiehlt in ihrem Bericht vom 15. April 2024, die im § 218 StGB geregelte Frage der Abtreibung rechtlich neu zu fassen. Hierfür unterteilt die Kommission die Schwangerschaft in drei Phasen. In der ersten Phase, von der Empfängnis bis zur zwölften Woche, sollen Abtreibungen zukünftig straffrei und legal durchgeführt werden können. Für die zweite Phase bis zur 22. Woche empfiehlt die Kommission, dass der Gesetzgeber Voraussetzungen zur ebenfalls straffreien Abtreibung definiert. Erst von der 22. Woche an sollen Abtreibungen verboten sein. Zur verpflichtenden Beratung schwangerer Frauen in Konfliktsituationen äußert sich die Kommission uneindeutig.

Weltweit sind Menschen in vielen Staaten zutiefst verschiedener Meinung, wie das Lebensrecht des ungeborenen Kindes und das Selbstbestimmungsrecht der Frau abzuwägen sind. Umso bemerkenswerter ist es, dass der § 218 StGB ein Spiegel des gesellschaftlichen Ausgleichs ist. Wie sehr extreme Lösungen in dieser Frage Gesellschaften immer tiefer spalten und sich zum Nachteil des ungeborenen Lebens und der Rechte der Frau auswirken, lässt sich z.B. in den USA seit der sogenannten Roe v. Wade-Entscheidung des Obersten Gerichtshofs beobachten.

Hinzu kommt: Die Legalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen würde der schrecklichen Praxis geschlechtsselektiver Abtreibungen Tür und Tor öffnen. Diese ist in mehreren Regionen der Erde Realität. In Deutschland sollte sie niemals legal sein.

Umso wichtiger ist, dass die Bundesregierung den Empfehlungen der *Kommission zur reproduktiven Selbstbestimmung und Fortpflanzungsmedizin* nicht folgt und den gesellschaftlichen Kompromiss in unserem Land nicht aufkündigt.

Wir schließen uns vollumfänglich den diesbezüglichen Äußerungen des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Dr. Georg Bätzing, sowie der Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes, Eva-Maria Welskop-Deffaa, vom 15. April 2024 an.

Als Vorstand der ESGD wissen wir um die Not, die eine Schwangerschaft für Frauen bedeuten kann. Allen Frauen, die in einer solchen Notlage sind, gilt unser Mitgefühl. Sie haben Anspruch auf wirksame Maßnahmen der Hilfe und Unterstützung durch die Gesellschaft. Zugleich sind wir überzeugt: Menschliches Leben beginnt nicht erst mit der Geburt, und das ungeborene Kind genießt kein abgestuftes Menschenrecht in verschiedenen Phasen der Schwangerschaft.

Herausgeberin: Edith-Stein-Gesellschaft Deutschland e.V.
Redaktion: Dr. Beate Beckmann-Zöller, Sr. M. Karola Drózdź OP,
Postfach 1180, 67326 Speyer,
Tel. 06232/102281, esgd@bistum-speyer.de, www.edith-stein.eu
Bankverbindung: IBAN: DE11 7509 0300 0000 0680 20, BIC: GENODEF1M05